



**Jon R. Snyder.** *Dissimulation and the Culture of Secrecy in Early Modern Europe.* Berkeley: University of California Press, 2009. 312 S. \$45.00 (cloth), ISBN 978-0-520-22819-1.

Reviewed by Michael Gordian

Published on H-Soz-u-Kult (June, 2011)

## J. R. Snyder: Dissimulation and the Culture of Secrecy in Europe

*Qui nescit dissimulare, nescit regnare* â wer sich nicht zu verstellen vermag, weiÃ nicht zu regieren â war eine weitverbreitete Maxime der politischen Theorie der FrÃhen Neuzeit. In abgewandelter Form des *Qui nescit dissimulare, nescit vivere* â wer sich nicht zu verstellen vermag, weiÃ nicht zu leben â ist sie in die Lebensklugheitslehren jener Epoche eingegangen. Genau um dieses moralphilosophisch kontroverse Postulat und die zahlreichen, damit zusammenhÃngenden Debatten dreht sich Jon R. Snyders neues Buch.

ZeitgenÃssische Diskussionen um LÃgen, Verstellung, VerhÃllung und Verschleierung oszillieren wiederholt in der Problematisierung der Konzepte von *simulatio* und *dissimulatio*. WÃhrend erstere eine *res absens* darstellt, also eine Sache, die nicht existiert und nur vorgetÃuscht wird, letztere eine Strategie der VerhÃllung, in welcher die *res praesens*, da heiÃt eine tatsÃchlich vorhandene Sache verschleiert, bzw. verschwiegen wird. Der LÃge nahestehend, war *simulatio* moralisch nur sehr schwer legitimierbar; die Kunst der *dissimulatio* hingegen barg durchaus apologetisches Potenzial und fand entsprechend zahlreiche FÃrsprecher.

In den letzten Jahren genoss dieses Themenfeld â vor allem in akademischen Kreisen hierzulande â zunehmende wissenschaftliche Aufmerksamkeit und fand vielschichtigen Ausdruck in BeitrÃgen zum Beispiel von August Buck, Manfred Hinz, Ursula Geitner oder Ulrich Schulz-Buschhaus â um nur einige zu nennen â oder auch in einer im FrÃhjahr 2010 abgehaltenen

Konferenz. Kristina Steyer, Tagungsbericht Dis/simulatio und die Kunst der Maske, Maskerade, Verstellung und TÃuschung im Barock. 03.03.2010-05.03.2010, WolfenbÃttel, in: H-Soz-u-Kult, 29.04.2010, (17. April 2011). Im englischsprachigen Raum dagegen wurde diesem Thema bis vor kurzem kaum mehr als marginale Beachtung geschenkt. Dem setzt nun Snyders Studie erfreulicherweise ein Ende.

Auf dem Pionierwerk von Jean-Pierre CavaillÃ© aufbauend Jean-Pierre CavaillÃ©, *Dis/simulations*. Jules-CÃsar Vanini, FranÃois La Mothe Le Vayer, Gabriel NaudÃ©, Louis Machon et Torquato Accetto. Religion, morale et politique au XVIIe siÃcle, Paris 2002. zeichnet Snyder den komplexen und verwobenen Diskurs um Strategien individueller Verstellung und VerhÃllung fÃr den Zeitraum zwischen ca. 1500 und 1700 nach. Im Unterschied zu Cavaille jedoch, welcher den Neologismus âdis/simulationâ einfÃhrte und damit eine stringente philosophische Trennung beider Konzepte in Frage stellte, versucht Snyder nachzuweisen, dass die Zeitgenossen klar zwischen Praktiken der Verstellung und der Kunst der VerhÃllung unterschieden haben.

Dabei vermeidet Snyder Spekulationen und stellt den Diskurs um *simulatio* und *dissimulatio* und nicht die damit zusammenhÃngende, aber nur in historischer Retrospektive und auf mangelnder Quellenbasis nachvollziehbare Praxis in den Fokus seiner Betrachtung: âThe present book is concerned specifically with the emergence of a discourse on dissimulation among the

dominant social groups of the Old Regime.â (S. XIV) Denn schon Torquato Accetto hatte angemerkt, dass sich schwer nachweisen lasse, wer sich â im Falle einer gekonnten und erfolgreichen AusÃ¼bung der Strategie â im Einzelnen in der Kunst der Verstellung und VerhÃ¼llung Ã¼be.

Die kulturellen und politischen Eliten des Ancien RÃ©gime stehen im Fokus der Studie, welche in fÃ¼nf Hauptabschnitte gegliedert ist. Dem ersten, ein kaleidoskopisches Themenspektrum erÃ¶ffnenden Hauptabschnitt folgen die Themenfelder âCivil and moral dissimulationâ (S.Ã 27-67), âDissimulation at courtâ (S.Ã 68-105), âDissimulation and Reason of Stateâ (S.Ã 106-158) und schlieÃlich das letzte Kapitel âThe writing on the wallsâ (S.Ã 159-178). Das erste Kapitel bespricht unter anderem ein interessantes, heute leider weitgehend zerstÃ¼rtes Manuskript von Alessandro Anguissola. In einem Kapitel dieses, mit âDel buon governo del principeâ betitelten Traktates aus dem Jahre 1612 ist in der Ãberschrift bezeichnenderweise das Wort *simulatio* vom Autor durchgestrichen und mit seinem Gegenpart *dissimulatio* ersetzt worden.

Im zweiten Abschnitt werden Betrachtungen wohlbekannter Autoren, etwa von Stefano Guazzo, Giovanni della Casa, Girolamo Cardano, Giovanni Pontano oder Francis Bacon, aber auch weniger beachteter Figuren, wie zum Beispiel Pietro Andrea Canonieri oder Pino da Cagli untersucht. Abgerundet wird dieser Abschnitt mit einer feingliedrigen Analyse von Torquato Accettos Apologie der ehrlichen VerhÃ¼llung, seiner âDella dissimulazione onestaâ (1641).

Das darauffolgende Kapitel bietet eine elegante Synthese aus Betrachtungen berÃ¼hmter Werke, wie etwa Baldassar Castigliones âIl Libro del cortegianoâ (1528) und spÃäteren, weniger bekannten Traktaten von Lucio Paolo Rosello oder Lorenzo Ducci zur Verstellung und VerhÃ¼llung am Hofe. Die Besprechung der lakonischen Lebensklugheiten Baltasar GraciÃns ist anregend; sich nur auf dessen *OrÃculo manual* (1647) beschrÃnkend, blendet Snyder aber leider andere Werke jenes groÃen barocken Denkers aus.

Die AusfÃ¼hrungen zur frÃhneuzeitlichen politischen Theorie setzen sich vor allem aus der Betrachtung bereits ausfÃ¼hrlich untersuchter Figuren wie NiccolÃ Machiavelli, Francesco Guicciardini, Giovanni Botero, Justus Lipsius oder Scipione Ammirato zusammen. In der insgesamt guten Ãbersicht zu der âshadowy statecraftâ (S.Ã 132) und den Strategien der *Arcana imperii* hÃtten mehr Quellen herangezogen werden kÃnnen. So be-

spricht Snyder â um ein Beispiel zu nennen â zwar Saavedra Fajardos berÃ¼hmte âIdea de un PrÃncipe politico cristianoâ (1640), Juan de Solorzanos âEmblemas regio-politicosaâ (1653) ist aber ausgelassen.

Das ikonographische Programm der âSaletta del Silenzioâ (1706) im Palazzo Salmatoris in Cherasco steht im Mittelpunkt des letzten Kapitels. Als Beispiel fÃ¼r die Verbreitung der vielfÃltigen Konzepte zur lebensklugen VerhÃ¼llung und Verschwiegenheit auch in politisch und kulturell peripheren Regionen einleuchtend, lÃsst dieser Abschnitt die analytische Tiefe der vorherigen Abschnitte stellenweise vermissen. So wÃre ein genauerer Bezug auf die vorangehende ikonographische Tradition, vor allem auf die der emblematischen Literatur, aus welcher sich die Bildsprache der Fresken der RÃumlichkeiten speist, wÃnschenswert gewesen.

Snyders Fokus auf italienische Quellen, welche zweifellos einen Ãberaus reichhaltigen Materialfundus bieten, ist verstÃndlich. Dennoch kÃnnte man fragen, ob nicht etwa auch zeitgenÃssische Texte aus dem deutschsprachigen Raum etwas mehr Beachtung verdient hÃtten. Eine solche Verschiebung der Quellenauswahl wÃrde nicht nur das Gesamtbild bereichern, sondern kÃnnte auch mÃglicherweise ein etwas anderes Gesamtbild der paneuropÃischen Debatten und der intellektuellen Verflechtungen der *respublica literaria* liefern. Die VernachlÃssigung deutscher Quellen zeigt sich auch etwa darin, dass zwar Carl Ittigs âDe simulatione et dissimulationeâ (1709) erwÃhnt wird, jedoch nicht die kurze Zeit spÃater erschienenen Traktate von Johann Gottlieb Bohn. *Disputatio moralis, de eo an liceat simulare et dissimulare?* (1714) und *Simulatio religionis ipso iure naturae illicita* (1719).

Bedauerlich â doch die Gesamtdarstellung nicht verzerrend â ist, dass die einschlÃgige kasuistische Literatur der fÃ¼r ihre Praktiken von *dissimulatio* und *equivocatio* berÃ¼chtigten Jesuiten ausgeblendet wird. Snyder betont zwar, dass er den komplexen Bereich religiÃser Dissimulation bzw. des Nikodemismus bewusst weglÃsst und sich auf den sÃkularen Diskurs konzentriert, doch kÃnnte man dem entgegenhalten, dass der Orden Jesu durch seine Hofprediger, FÃrstenerzieher und BeichtvÃter Einfluss auf das gesamte hÃffische Umfeld ausÃ¼bte.

Es hÃtten sich, um es kurz zu halten, neben einer Reihe von nicht behandelten Quellen auch andere soziale Gruppen und soziokulturelle Kontexte jenseits der hÃffischen Verhaltenslehren und der Theorie der Staatsraison zur Betrachtung angeboten. Es leuchtet aber zu-

gleich ein, dass ein zu weitgefasstes kulturhistorisches Panorama potenziell Gefahr laufen würde, nicht über eine an der historischen Oberfläche kratzende Analyse hinauszureichen. Diese Feststellung soll daher keine Kritik an einem zu limitierten Blickwinkel des Autors sein, sondern verdeutlicht vielmehr die weite Verbreitung und Bedeutung dieses Themas in jener Epoche.

Snyders Studie bietet innerhalb der vom Autor klar und sinnvoll abgesteckten methodologischen und inhaltlichen Grenzen eine stichhaltige Analyse des heterogenen Quellenmaterials. Die sprachlich abwechslungsreiche und anregende Darstellung ist ebenfalls hervorzuheben. Entsprechend wird dem Leser ein spannender, in seiner Vielfalt aber noch weiter zu erforschender Aspekt der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit nahegebracht.

Eine letzte Bemerkung noch: Obwohl, wie Snyder in seinen abschließenden Bemerkungen festhält, mit dem Zerfall des Ancien Régime für lange Zeit eine weitgehende diskursive Marginalisierung des Problems von *dis/simulation* einher ging und Ideale der Transparenz zunehmend an Bedeutung gewannen, haben mit Verhüllung und Verstellung zusammenhängende Fragen in den darauffolgenden Epochen nicht an Relevanz und Brisanz verloren. Das zeigt sich etwa noch im 20. Jahrhundert an Texten, wie zum Beispiel Helmuth Plessners *Grenzen der Gemeinschaft* (1929), sowie anderen Werken zeitgenössischer Verhaltenslehren der *Kälte*. Helmuth Lethen, *Verhaltenslehren der Kälte. Lebensversuche zwischen den Kriegen*, Frankfurt am Main 1994.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Michael Gordian. Review of Snyder, Jon R., *Dissimulation and the Culture of Secrecy in Early Modern Europe*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 2011.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=33440>

Copyright © 2011 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.